

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werftätigen Volkes

Nr. 233.

Dresden, Freitag den 7. Oktober 1910.

21. Jahrg.

Abonnementpreis mit der täg. Unterhaltungsbeilage Feden, Sitten, Kunst und die Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Grunderwerb monatlich 90 Pf. im voraus. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75 unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.—. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Dr. Zingststraße 14. U. Tel. 2445. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Dr. Zingststraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeiten von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden des halbjährigen Preises mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 50 Pf. Inzerate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Friede in der Metallindustrie in Ausicht.

Voran eigentlich niemand mehr recht geglaubt hat, nämlich, daß die Verhandlungen in Hamburg zwischen den Vertretern der Arbeiter und Unternehmer doch noch zu einer friedlichen Beilegung der Differenzen führen würden, das scheint nun doch Tatsache werden zu sollen. Schon die gestrigen Meldungen aus Hamburg ließen das erkennen. Es wird also nicht zu dem Riesenkampf kommen, in dem 300- bis 400.000 Metallarbeiter für die Wahrung ihrer Arbeiterrechte in den Kampf gegen ein mächtiges und scharfmächtig unternehmerisches Unternehmen treten müßten.

Das Bureau Wolff verbreitet folgende Meldungen: Hamburg, 6. Oktober. Die Differenzen mit den Werftbetrieben sind durch die heutigen Verhandlungen beigelegt worden. Die geplante Gesamtsperre in der Metallindustrie unterbleibt.

Hamburg, 6. Oktober. Die Bedingungen der beschlossenen Vereinbarungen sind folgende: Die Einstellungslöhne auf Hamburger Werften sollen bei Wiederaufnahme der Arbeit um zwei Pfennig erhöht werden mit der Maßgabe, daß der niedrigste Einheitslohn 40 Pf. pro Stunde beträgt. Außerdem wird eine Lohnsteigerung für alle Arbeiter um 2 Pf. pro Stunde erfolgen. Dasselbe Zugeständnis machen die Nicht-Hamburgerischen Werften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einheitslohn den örtlichen Vereinbarungen vorbehalten bleibt. Als weitere Konzession wird ferner vom 1. Januar 1911 an eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 55 Stunden in der Woche, b) auf den außerhamburgerischen Werften, soweit sie der Gruppe der Deutschen Werften angehören, auf 56 Stunden in der Woche; der Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung erfolgt durch Zulage von einem weiteren Pfennig auf den Stundenlohn. Die bereits zugesagte Lohnauszahlung am Freitag tritt mit der ersten Woche des Jahres 1911 in Kraft. Außerdem erklären sich die Werftbetreiber bereit, daß Arbeiterausschüsse gemäß dem Wunsch der Arbeiter gewählt werden. Die Arbeit dürfte am Montag wieder aufgenommen werden.

Diese Meldungen sind noch auf Grund authentischer Informationen dahin zu ergänzen: Die Arbeiterausschüsse wurden früher einfach von den Unternehmern ernannt. Die Wahlen zu den Arbeiterausschüssen sollen auf Grund der Proportionalwahl erfolgen.

Die Einstellung sämtlicher Streikenden und Ausgesperrten erfolgt ohne Benutzung des industriellen Arbeitsnachweises. Den Arbeitern wird der etwaige Anteil am Alfordüberschuss an den durch Streik oder Aus-sperrung unterbrochenen Alfordarbeiten gewährt.

Eine gestern abend stattgefundene Konferenz der Obermänner der Werftarbeiter hat diesen Vorschlägen der Unternehmern zugestimmt. Es wird noch die Zustimmung der Streikenden durch zu veranstaltende Versammlungen eingeholt sein, an der ja nach Lage der Sache nicht zu zweifeln ist.

So würde denn, wenn die letzten Journalisten erledigt sind und die Unternehmer heute oder morgen ihre Aus-sperrungsbedingungen überall zurückgezogen haben, der Friede in der Metallindustrie wieder hergestellt sein. Aber erst dann.

Die Metallarbeiter-Organisation hat sich in den Vorbereitungen zu diesem unausweichlich erscheinenden Kampf glänzend bewährt. Sie hat in den letzten Jahren intensiv an ihrem inneren und äußeren Ausbau gearbeitet und war vollkommen schlagfertig. Sie hat rechtzeitig zum Kampf ge-eilt, aber auch alles getan, um eine ehrenvolle friedliche Beilegung des Konflikts zu ermöglichen. Das letztere ist nun so gut wie gelungen. Die Unternehmer schrecken angesichts der festen Entschlossenheit und Geschlossenheit der Metallarbeiter und der gesamten organisierten Arbeiterschaft doch vor dem gewaltigen Kampf zurück. Sie mühten sich, und das ist die große Errungenschaft der Metallarbeiter-Organisation, zu Verhandlungen bequemen, die sie früher schroff ablehnten.

Wir kommen später eingehend darauf zurück. Für heute mag nur der schöne Erfolg der Arbeiterorganisation den Unternehmern gegenüber konstatiert werden. Die freie Gewerkschaftsbewegung hat wieder einmal allen Gegnern zum Trotz ihren ungeheuren Wert für die Arbeiterklasse erwiesen.

In Dresden und Umgegend finden heute Metallarbeiter-Versammlungen statt, die sich mit dem Stand des Kampfes beschäftigen sollen. Gerade angesichts des jetzigen Standes der Angelegenheit ist es doppelt notwendig, in den Versammlungen zu erscheinen, um den Unternehmern den festen und unerschütterlichen Willen der organisierten Arbeiterschaft zu zeigen, nicht abzurufen, bis der Kampf vollständig beendet und das Zwangsrecht gesichert ist.

Republik Portugal.

Die Republik steht noch und es darf angenommen werden, daß sie sich auch gegen den zu erwartenden konservativen-monarchistischen Gegenstoß wird halten können. Ob sich die Provinz, die ja vor den vollendeten Handreich gestellt wurde, vollständig auf die Seite der neuen Regierung schlagen wird, bleibt abzuwarten, zumal vereinzelte Meldungen behaupten, daß sich einige königstreue Regimenter aus der Provinz im Alentejo auf Lissabon befänden und weitere Kämpfe bevorstünden. Die portugiesischen Royalisten erhoffen noch immer Hilfe von der spanischen und namentlich von der englischen Regierung, da ja das kleine unglückliche Ländchen mit seiner verkommenen Dynastie ein famoser Ausbeutungswinkel für die englischen Kapitalisten war, die denn auch diese Ausbeutung durch eine geriebene Handelsvertragspolitik (stru-pellos seit Jahrhunderten betrieben).

Der Aufenthalt des verjagten Jünglings von Gottes Gnaden, des zwanzigjährigen Manuel II., und seiner königlichen Familienmitglieder ist noch immer nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Fest steht nur, daß der Ertönig sich und seine Sippe rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat.

Die neuesten Depeschen melden über die Kämpfe um die Republik:

Lissabon, 6. Oktober. Neben einem einzigen offiziellen Telegramm des englischen Gesandten in Lissabon liegt eine Anzahl in-solger der Zensur verpöbelter Mittermeldungen aus Lissabon vor, aus denen hervorgeht, daß die meisten Bewohner der portugiesischen Hauptstadt erst Dienstag früh durch den Donner der Kanonen vom Ausbruch der Revolution erfuhren. Mehrere Regimenter Infanterie, Kavallerie und Artillerie hatten die sich präsentierenden Offiziere getötet und brangen in das Zentrum der Stadt, von wo aus sie den im Fluße liegenden Kriegsschiffen signalisierten. Diese hielten darauf die grünblaue republikanische Flagge. Dieselbe Flagge wurde sodann auch auf dem Alameda und den Regierungswerten von Barreto ausgezogen, und in den letzteren wurde ein allgemeiner Streik erklärt. Unterdessen hatten sich die republikanischen Truppen unter dem Befehl von sechs Generalen in der Rotonda Alameda konzentriert, wo in diesen Tagen ein großer Jahrmarkt abgehalten wurde. Auch hier wurde überall die republikanische Flagge ausgezogen. Die Artillerie richtete ihre Geschütze auf die Straßeneingänge und bereitete sich zu einem Kampfe mit den noch loyal gebliebenen Truppen vor. Die rebellische Infanterie besetzte eine Anzahl Häuser in der Alameda und anderen Hauptstraßen. Bald nach Mitternacht begann der Kampf mit den monarchistischen Truppen und dauerte den ganzen Dienstag bis spät in die Nacht hinein. Nach einigen Verästelungen erließen die Rebellen am Dienstag nachmittags Verstärkung durch 8000 bewaffnete Bauern, und zugleich begannen sich auch zwei der im Hafen liegenden Kriegsschiffe an dem Kampfe zu beteiligen. Diese richteten ihre Feuer zunächst auf dem Alameda ab, wo man den König Manuel vermutete. Doch dauerte die Beschleßung nur etwa 15 Minuten, worauf die königliche Flagge auf dem Dache niedergerollt wurde. Das Bombardement in den Straßen wurde indessen fortgesetzt. Beide Parteien kämpften mit großer Erbitterung und bei völliger Dunkelheit bis spät in die Nacht hinein. Mittwochs morgen schloßen die Geschütze, man hörte nur noch vereinzelte Gewehrschüsse. Die wenigen dem König noch treu gebliebenen Truppenteile marschierten nun in ihre Kasernen zurück und legten die Waffen nieder. Auf allen Regierungsgebäuden wurde nun, wie auf ein gegebenes Zeichen, die grünblaue Flagge gehißt, und die Kriegsschiffe begrüßten sie mit Salut. Jetzt mochte sich das Volk wieder auf die Straßen, und große Mengen sammelten sich vor dem Rathaus an dem besten Balkon aus Senor Aurelio de Sa, der republikanische Führer, eine Ansprache hielt. Das Volk jubelte ihm zu. Mittwochs nachmittags wurden die Straßen von Lissabon ein außerordentlich lebhaftes Bild. Vom Dache war viel Volk zu-gesammelt, und lange Prozessionen durchzogen die Stadt und sangen die portugiesische Marschälle.

Lissabon, 6. Oktober. Während des ganzen Abends dauerte die Beschleßung fort. Als Führer der Bewegung wird der Admiral A. D. Reis bezeichnet. Die Kriegsschiffe Adamaster und San Raffaele sowie die Kasernen Alcantara haben die republikanische Flagge gehißt. Ambulanz des roten Kreuzes sowie Feuerwehmannschaften durchziehen die Straßen der Stadt und lesen die Toten und Verwundeten auf. Um 7 Uhr abends wurde die Republik proklamiert. Besonders in der Umgebung des Palastes war der Kampf ein sehr lebhafter.

Bestimmte Stellen wurden besetzt für den Fall, daß die Truppen eingreifen sollten, die sich noch nicht für die Republik er-klärt haben. Die Demonstrationen der regellosen Truppen dauern fort. Enorme Menschenmengen marschieren im Triumph mit ihnen. Ein Teil der Truppen in Lissabon und die Streikkräfte, die besetzt geblieben bezogen haben, stehen nicht alle vollständig auf Seiten der neuen Regierung. Die Republik ist in Oporto, Coimbra, Braga und Evora ausgerufen worden. Bernardino Machado bereit die Städte und Landgemeinden und mahnt zur Ruhe.

Lissabon, 6. Oktober. Gestern abend um 11 Uhr ertönte Präsident Braga folgendes Manifest an die Armee und Flotte: „Die provisorische

Regierung der portugiesischen Republik begrüßt die Truppen zu Lande und zur See, die, mit dem Volke zusammenwirkend, die Repu-blik zum Glücke des Vaterlandes begründet haben. Sie vertraut auf den Patriotismus aller. Die Republik ist für das gesamte Volk da, und die Regierung hofft daher, daß die Offiziere der Armee und Flotte, die sich an der revolutionären Bewegung nicht beteiligt haben, sich im Hauptquartier stellen werden, um die uneingeschränkte Loyalität gegen die neue Verwaltung zu versichern. Mittlerweile müssen die Revolutionäre alle ihre Stellungen besetzt halten zur Verteidigung und Befestigung der Republik.“

Die provisorische Regierung hat bereits für sämtliche Provinzen die Zivilgouverneure ernannt und den fremden Gesandten die Pro-klamierung der Republik notifiziert.

Zum Selbstmord des königlichen Palastkommandanten.

Paris, 6. Oktober. Ueber den Selbstmord des Generals Gori-jas, des Gouverneurs und Palastkommandanten, wird noch bekannt: Gori-jas hatte den König, die Königin und den Hofstaat in den bomben-sicheren Kellerräumen untergebracht und leitete die Verteidigung des Palastes gegen die Aufständischen. Erst als der General bemerkte, daß unter seinen eigenen Leuten Verfassungsverwirrung sich be-fanden, die den Belagerern die Zugänge des Palastes öffnete, gab er die königliche Sache verloren, schrieb einige Abschiedsworte an den König und schloß sich aus seinem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Die in diesem Moment eindringenden Revolutionäre entzündeten vor dem Becken des Generals das Haupt. Auf einem Tisch fand man einen mit Blei-blei geschriebenen Zettel des Polizeipräsidenten von Lissabon vor, in dem gesagt wurde, daß jeder Widerstand vergeblich sei, daß 5. und 16. Infanterieregiment sowie das 1. Jägerregiment, auf das man mit Sicherheit gerechnet hatte, nach Befestigung der obersten Offiziers-kasernen zu den Revolutionären übergegangen seien und sich bei-keims brüchig hätten.

Das Ausland und die neue Republik.

Lissabon, 6. Oktober. Der Präsident der provisorischen Re-gierung in Lissabon verständigte die Regierungen des Auslandes von der Proklamierung der Republik.

Lissabon, 6. Oktober. Die lange erwartete Nachricht von der Proklamierung der Republik in Portugal hat in London tiefen Ein-druck gemacht, aber keine große Erregung hervorgerufen. Das Kap-litalistenbureau war zuerst sehr pessimistisch, weniger wegen der direkten Beteiligung an den portugiesischen Staatskapieren, die hier nicht sehr beliebt sind, als wegen der befürchteten Wirkung auf dem Pariser Geldmarkt. Die englische Regierung dürfte sich nach der Meinung politischer Kreise in den Gang der Ereignisse nicht einmischen und die Kriegsschiffe, sobald Ruhe herrscht, abzurufen. Man hat sich hier, was bei dem starken Interesse an Portugal begründet ist, seit längerer Zeit mit der eingetretenen Eventualität beschäftigt und die Diplomatie wird von der jetzt siegreichen Partei unter der Hand Versicherungen empfangen haben, daß sich an der Allianz nichts ändern werde. Aber die Proklamierung der Republik erregt an sich hier gar keinen Enthusiasmus und man würde weit lieber das Königtum erhalten sehen. Die Wirkung der Revolution auf Spanien wird bereits mit Beforgnis erörtert. Die Entente-politik rechnet mit den portugiesischen Dynastien, was die Republik bringt, ist nicht abzusehen. In der Daily Mail wird die Schuld an der Revo-lution durchaus den korrupten Parteien aufgebürdet. König Manuel und sogar sein Vater Carlos werden einfließen. Vielfach kommen starke Zweifel an der Regierungsfähigkeit der republikanischen Führer zum Ausdruck. So sagt der Daily Telegraph: Die Waffe des Volkes steckt in tiefer Ignoranz und Armut. Die Republikaner selbst umfassen ver-schiedene Elemente; viele davon sind voll des Wessels der Korruption, die das royalistische System charakterisierte.

Paris, 6. Oktober. Die Ereignisse in Portugal haben in Frankreich nirgends zu einer Kundgebung Anlaß gegeben, außer in Marseille, wo Manifestanten Straßenumzüge durch die Hauptstraßen der Stadt veranstalteten und die portu-giesische Republik hochleben ließen. Der Generalrat des Departements der Rhonemündungen beschloß gestern eine Tagesordnung, worin er seine Bewunderung für die Felder der portugiesischen Unabhängigkeit ausdrückt und den Republikanern Portugals Glück-wünsche darbringt. Der Generalrat feiert den Triumph der portu-giesischen Republik als die erste Etappe der Weltrepublik. Die Tagesordnung schließt: „Es lebe das von der Tyrannei befreite Portugal!“

Madrid, 6. Oktober. Die Tagung der Deputiertenkammer ist eröffnet worden. In der Kammer führte der Republikaner Azcarate aus. Spanien sei mehr als jede andere Nation ver-pflichtet, Portugal gegen über neutral zu bleiben. Ge-fragt, Portugal gegen über über die Entsendung von Truppen an die Grenze und die Beorderung von Kriegsschiffen nach Lissabon. Ministerpräsident Canalejas führte in seiner Erwiderung aus, die Regierung habe aus Lissabon so widersprechende Nachrichten erhalten, daß sie die Proklamierung der Republik nicht als end-gültige Tatsache ansehen könne. Es erhalte sich das Gerücht, daß es in Lissabon neuerlich zu Kämpfen gekommen sei, da die könig-lichen Truppen verstärkt worden seien. Die Regierung habe ferner von niemand, der eine offizielle Stellung bekleidet, irgendeine Nachricht über einen Wechsel der Regierungsform erhalten. Spanien müsse sich daher darauf beschränken, die Ereignisse als eine auf-sänftliche Bewegung zu betrachten, deren Ergebnis noch unbekannt sei. Wenn die andere Regierungsform sich endgültig konsolidieren sollte, so werde Spanien sie anerkennen. Kriegsschiffe seien nur zur Schutze der Spanier entsandt worden. Die Truppen an der Grenze seien keineswegs dort zusammengezogen worden, sondern die immer dort stehenden Truppen hätten für alle Fälle Befehle erhalten.

Manuel und August.

Für das portugiesische Vortierbild: Wo ist der kleine Manuel? Ist noch immer keine Lösung gefunden. Nebenliche Gesicht auf verschiedenen europäischen Thronen! Beim